

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 140 (2014)
Heft: 19: Ein neuer Standard für nachhaltiges Bauen

Artikel: Was will der Neue?
Autor: Carle, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-390705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZUWACHS IM DSCHUNDEL DER NACHHALTIGKEITSSTANDARDS

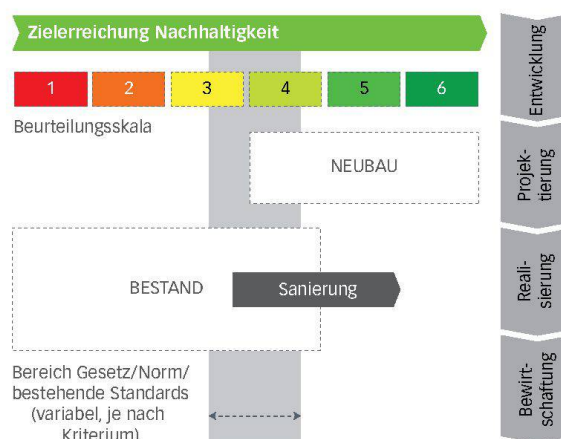
Was will der Neue?

Bei der Vielzahl an Beurteilungsinstrumenten für nachhaltiges Bauen ist es schwer, den Überblick zu behalten. Trotzdem wurde mit dem Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz ein weiteres Element hinzugefügt – wird es umgesetzt wie geplant, könnte es aber mehr bewirken als andere.

Text: Claudia Carle

Für die Erarbeitung des neuen Standards Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS) hat sich ein grosser Teil der Schweizer Akteure im Bereich des nachhaltigen Bauens an einen Tisch gesetzt. Gemeinsam hat man definiert, wie sich die Nachhaltigkeit eines Gebäudes bewerten lässt – eine gute Voraussetzung, um das wichtigste Ziel des Standards zu erreichen: eine breite Anwendung.

Alle bisher bestehenden internationalen und nationalen Instrumente werden entweder nur bei wenigen Gebäuden angewendet oder bewerten lediglich einzelne Aspekte der Nachhaltigkeit, sodass der Optimierungseffekt gering ist (vgl. TEC21 47/2011 «Minergie und mehr»). Der SNBS könnte durch sein niederschwelliges Angebot eine grössere Wirkung erreichen: Das Tool ist gratis verfügbar, relativ einfach und kompakt, umfasst aber alle wesentlichen Aspekte der Nachhaltigkeit (vgl. Interview S. 30). So können sich auch Planer und Bauherrschaften von kleineren Projekten mit vertretbarem finanziellem und zeitlichem Aufwand einen Überblick verschaffen, wo ihr Projekt steht und wie es sich optimieren lässt. Bis zu einem gewissen Grad geschieht das zwar bereits. Nachhaltigkeit in ihrer ganzen Breite zu beurteilen ist jedoch anspruchsvoll. Daher haben an der Erarbeitung des SNBS Fachleute aus den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt mitgewirkt. Erleichtert wird seine Anwendung dadurch, dass viele bereits bestehende Instrumente und Hilfsmittel integriert wurden und die erforderlichen Berechnungen und Nachweise oft beinahe unverändert für den SNBS verwendet werden können (vgl. «SNBS nutzt Synergien» auf espaizium.ch). Nur bisher fehlende und aus Schwei-



Durch die Wechselwirkung zwischen den Themen ist bei der Bewertung maximal der Wert 5.5 erreichbar.

zer Sicht wichtige Elemente wurden ergänzt, etwa die Themen Biodiversität und Landschaftszersiedlung, die Handelbarkeit einer Immobilie oder der Umgang mit dem Ort. Der Standard lässt sich sowohl bei neuen als auch bei bestehenden Gebäuden anwenden, derzeit für die Nutzungsarten Wohnen und Büro/Verwaltung.

Nach seiner Lancierung im Juni 2013 wurde eine Pilotphase gestartet. Im Lauf dieses Jahres wird entschieden, ob und wie der Standard aufgrund der gewonnenen Erfahrungen (vgl. Artikel S. 34) optimiert wird. Ab ca. Anfang 2015 soll ausserdem ergänzend ein Label erarbeitet werden (vgl. Kasten links und Artikel S. 38). Ob das sinnvoll ist, ist fraglich, denn vermutlich wären dann die Vorteile des Standards dahin und das Label ähnlich aufwendig und teuer wie andere. Wichtig für alle weiteren Entwicklungen ist zudem die Sicherung der Finanzierung. Bisher wurde sie grösstenteils vom Bundesamt für Energie (BFE) getragen. Vom Erfolg der derzeit laufenden Diskussionen zur finanziellen Zukunft wird laut Joe Luthiger, Geschäftsführer des Netzwerks Nachhaltiges Bauen, abhängen, wie viel Aufwand für die weitere Optimierung betrieben und ob der Standard weiterhin gratis angeboten werden kann. •

Claudia Carle, Redaktorin Umwelt/Energie

Unterschied Standard – Label

Standard: Planer können die Bewertung in Eigenregie durchführen. Die erhaltenen Noten helfen Stärken und Schwächen zu identifizieren.

Label: Die Bewertung muss von einer externen Stelle überprüft werden und wird dadurch wesentlich aufwendiger, da Mindestanforderungen erfüllt und Nachweise geliefert werden müssen. Dafür erhält man aber ein Zertifikat.

| | Themen | Nr. | Kriterien | Kurzbeschriebe |
|---|---|--------------------------------|---|--|
| Gesellschaft |  Kontext und Architektur | 101 | Ortsanalyse | Das Kriterium bezweckt eine Auseinandersetzung mit dem Ort und seinen Qualitäten mittels einer systematischen Ortsanalyse. |
| | | 102 | Themen und Pflichtenheft | Die Erkenntnisse aus der Ortsanalyse werden in ein Pflichtenheft umgesetzt und ermöglichen eine dem Kontext angepasste räumliche Einordnung. |
| |  Planung und Zielgruppen | 103 | Planungsverfahren | Mit dem Kriterium sollen eine hohe städtebauliche und architektonische Qualität und ein frühzeitiger Einbezug der relevanten Zielgruppen sichergestellt werden. |
| | | 104 | Diversität | Das Kriterium überprüft, ob die Belegungsdichte der Nutzung entsprechend angemessen ist, und bezweckt ein vielfältiges Nutzendenspektrum. |
| |  Nutzung und Raumgestaltung | 105 | Halböffentliche Räume | Die Gebrauchsqualität und die Anpassbarkeit der halb-öffentlichen Innen- und Aussenräume werden mit dem Kriterium beschrieben. |
| | | 106 | Private Räume | Das Kriterium beurteilt die Veränderbarkeit der privaten Innen- und Aussenräume und das Nutzungsangebot. |
| |  Wohlbefinden und Gesundheit | 107 | Visueller, akustischer und thermischer Komfort | Mit diesem Kriterium werden die Hauptfaktoren für einen hohen Wohnkomfort betrachtet. Dabei spielen visuelle Aspekte, der Schallschutz und die Raumlufttemperatur eine zentrale Rolle. |
| | | 108 | Raumluftqualität | Ziel dieses Kriteriums ist, die Nutzer vor gesundheitsschädigenden Emissionen zu schützen und eine gute Raumluftqualität zu gewährleisten. |
| Wirtschaft |  Kosten | 201 | Lebenszykluskosten | Mit diesem Kriterium werden die über den Lebenszyklus – von der Projektentwicklung bis zum Rückbau – anfallenden Kosten betrachtet. |
| |  Handelbarkeit | 202 | Objektgrösse und Eigentumsverhältnisse | Das Kriterium beurteilt die Handelbarkeit einer Immobilie anhand der Objektgrösse und der Eigentumsverhältnisse. |
| | | 203 | Bausubstanz | Der Zustand, die Qualität eines Gebäudes und dessen Bauweise haben massgebenden Einfluss auf seine Handelbarkeit. |
| | | 204 | Vermietungssituation | Die Vermietungssituation wird als Indikator für die Beurteilung der Handelbarkeit verwendet. |
| |  Ertragspotenzial | 205 | Erreichbarkeit | Mit dem Kriterium wird die Erreichbarkeit der Immobilie im regionalen und nationalen Kontext beurteilt. |
| | | 206 | Bevölkerung und Arbeitsmarkt | Eine positive Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung beeinflusst die Nachfrage von Immobilien positiv. |
| | | 207 | Mietzinsniveau in der Gemeinde | Dieses Kriterium beurteilt die Nachfrage und das Ertragspotenzial auf der Ebene der Gemeinde. |
| | | 208 | Nutzbarkeit des Grundstücks | Das Kriterium beurteilt, ob ein Grundstück für die entsprechende Nutzung geeignet ist, und macht Aussagen zur Qualität der Grundversorgung. |
| | | 209 | Qualität der Lage und Entwicklungsperspektiven | Dieses Kriterium betrachtet die Qualität der Lage anhand relevanter Faktoren und die Entwicklungsperspektiven des Standorts. |
|  Regionalökonomie | 210 | Regionalökonomisches Potenzial | Dieses Kriterium beurteilt den Beitrag der Liegenschaft an die regionale Wirtschaft im Verhältnis zur Grösse der regionalen Wirtschaft. | |
| Umwelt |  Energie | 301 | Primärenergie nicht erneuerbar | Das Kriterium zeigt den nicht erneuerbaren Primärenergiebedarf eines Gebäudes für Erstellung, Betrieb und Mobilität auf. |
| |  Klima | 302 | Treibhausgasemissionen | Das Kriterium bezweckt die Ermittlung der Treibhausgasemissionen eines Gebäudes für Erstellung, Betrieb und Mobilität. |
| |  Ressourcen- und Umweltschonung | 303 | Umweltschonende Erstellung | Ob ein Gebäude ressourcen- und umweltschonend erstellt wurde, wird mit diesem Kriterium beschrieben. |
| | | 304 | Umweltschonender Betrieb | Mit dem Kriterium wird überprüft, ob die Voraussetzungen für einen ressourcen- und umweltschonenden Betrieb einer Immobilie vorhanden sind. |
| | | 305 | Umweltschonende Mobilität | Das Kriterium zeigt auf, welche konkreten Massnahmen zu einer umweltschonenden Mobilität beitragen. |
| |  Natur und Landschaft | 306 | Artenvielfalt | Mit diesem Kriterium wird beurteilt, ob das vorhandene natürliche Potenzial im Bereich Flora und Fauna am Standort ausgeschöpft wird. |
| | | 307 | Landschaftszersiedelung | Die Landschaftszersiedelung und der Verbrauch an natürlichem Boden werden mittels geeigneter Indikatoren beurteilt. |

Der Standard berücksichtigt jeden der drei Nachhaltigkeitsaspekte gleichwertig mit je vier Themen, die sich dann wiederum in 25 Kriterien unterteilen. Jedes Kriterium wird mit einem oder mehreren Indikatoren bewertet.